

*Der APF habe ich viele Jahre als Fachoffizier angehört. Es verbinden mich noch heute lebhaftere Erinnerungen an die vielen Dienstleistungen, die ich regelmässig bis zum meinem 55. Altersjahr geleistet habe. – Heute gehört die APF der Vergangenheit an. Nachfolgenden Artikel zur Auflösung dieser «zivil-militärischen» Truppe habe ich der Neuen Zürcher Zeitung vom 20. November 2004 entnommen.*



## **Die Truppe legt das Mikrofon weg**

### **Abschied von der Abteilung Presse und Funkspruch (APF)**

Draussen herrschte Füsilier-Wetter mit Regen und viel Wind. Drinnen im Kongresszentrum Forum Fribourg stand am Freitag die Auflösung einer ungewöhnlichen Truppe auf dem Programm: Bundesrat Samuel Schmid hat die Angehörigen der Abteilung Presse und Funkspruch (APF) verabschiedet, deren Aufgabe die Sicherstellung der Information für die breite Öffentlichkeit in ausserordentlichen Lagen war. 1500 Medienprofis hatten zuletzt bei der APF mitgemacht, darunter viele Fernseh-, Radio- und Pressejournalisten, aber auch in eigenen Kompanien organisierte Internet- und Fremdsprachen-Spezialisten. Die APF war damit eine Truppe, die wie kaum eine andere die Verbindung von zivilem Know-how und Miliz verkörperte.

Das Schweizer Informationsregiment sei für viele Länder in mancherlei Hinsicht Vorbild und Musterbeispiel für die Sicherstellung der Informationsversorgung der Bevölkerung in ausserordentlichen Lagen gewesen, sagte der letzte Kommandant der APF, Oberst Jürg Vollenweider. In veränderter, massiv verkleinerter Form werde die APF als Kompetenzzentrum weiterbestehen, betonte Rolet Loretan, deren ziviler Geschäftsführer. Im Krisenfall sollen künftig zivile Medien wie die SRG und die SDA diese Aufgabe erfüllen.

Die APF wäre erst dann in Funktion getreten, wenn die zivilen Medien nicht mehr in der Lage gewesen wären, ihren Informationsauftrag zu erfüllen. Die Aufgabe war somit eine zivile und die APF folgerichtig jahrzehntelang dem EJPD unterstellt und nicht dem Verteidigungsdepartement, unter dessen Fittiche die APF organisatorisch erst vor wenigen Jahren kam. Tatsächlich hatte die APF mit dem Militär eigentlich nur das textile Feldgrün und das Dienstbüchlein gemeinsam; sonst herrschte ein lockerer, aber diszipliniert-professioneller Geist. Während mehr als sechs Jahrzehnten leistete rund ein Drittel aller schweizerischen Medienleute den Militärdienst im Rahmen der APF. Tausende dieser Medienleute haben, oft Jahre über ihre obligatorische Wehrpflicht hinaus, dieser Organisation freiwillig weiter gedient.

Weshalb der Entscheid, die APF aufzulösen, zu Recht viel Kopfschütteln ausgelöst hat, dazu lieferte am Schlussrapport Roy Oppenheim ein paar Gedanken: «Mit der APF war ein Netzwerk entstanden, das über die wichtige professionelle Auseinandersetzung mit den schwierigen Fragen der Information in Extremsituationen einen Esprit de Corps geschaffen hat, der für die landesweite Kommunikation und den nationalen Zusammenhalt Unschatzbares leistete.»